

Steigende Erfolgsziffern des U-Boot-Krieges
Moskau spürt die Menschenverluste!

Neuer Emigranten-Konflikt
Polnische Verbündete wollen nicht zurück
Drachbericht unseres ständigen Mitarbeiters
re Ankara, 11. März. Um die ungeheuren Verluste einigermaßen ausgleichen zu helfen, die die sowjetischen Truppen während ihrer Winteroffensive in den südlichen Abschnitten der Front erlitten haben, ist die Moskauer Regierung jetzt bemüht, auch die freiwilligen Verbände, die in der Hauptstadt aus ehemaligen polnischen Kriegsgefangenen bestehen, wieder nach der Sowjetunion zurückzuführen. Sie befinden sich gegenwärtig zum größten Teil in Syrien und in den nördlichen Provinzen des Irak. Sie haben sich jedoch dort, wie hier bekannt wird, entschieden geweigert, die für sie bereitgestellten Transportzüge nach der Sowjetunion zu besteigen, und sie wurden in ihrer Weigerung auch von den eigenen Offizieren unterstützt, die ebenfalls im Auftrag der polnischen Emigrantenregierung in London gehandelt haben.

Wieder 23 Schiffe mit 134000 BRT!
Aus dem Führerhauptquartier, 11. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern durch Sondermeldung bekannt:
In Schneestürmen des Nordatlantik, der Sonnenglut des Äquators und in März-Stürmen am Kap der Guten Hoffnung versenkten deutsche U-Boote in den letzten fünf Tagen in harten, zähen Kämpfen 23 Schiffe mit zusammen 134000 BRT. Weitere sechs Schiffe wurden torpediert.
Trotz wachsender Schwierigkeiten
es Berlin, 11. März. Will man die Erfolge der Marine, die vor allem der Unterseeboote, im Krieg gegen die feindliche Handelsflotte richtig werten, so ist es erforderlich, die Verlustziffern und die Operationsgebiete unserer Boote im Rahmen der Gesamtlage zu betrachten. Denn nur so ist es möglich, die Zusammenhänge zwischen See- und Landoperationen, die Schwere der Feindverluste an Tonnage und Kriegsmaterial zu erkennen und die Härte der Kämpfe zu würdigen, die unsere U-Boote am Feind zu bestehen haben.
Mit der Landung der Amerikaner und Engländer in Nordafrika verlagerte sich zum Beispiel der Schwerpunkt des feindlichen Nachschubes in die afrikanischen Küstengebiete. Zum Schutz dieser Schiffe ging das Bestreben des Feindes dahin, die Nachschub- und Versorgungsstraßen von Amerika nach Afrika so kurz wie möglich zu halten und so dicht an die Küste zu verlagern, daß eine Luftüberwachung und Sicherung der Schiffe auch vom Land aus möglich wurde. Die Schaffung amerikanischer Stützpunkte an der Westküste Afrikas diente u. a. diesen Bestrebungen.
Ähnliche Verhältnisse finden sich auf ausgedehnten Strecken der Schiffs- und Versorgungswege von Amerika und England nach der Sowjetunion, also in dem zweiten Hauptkampfgebiet der Achsenmächte. Wo Küstenstützpunkte im Nordatlantik, in der Grönland-See und im nördlichen Eismeer wirkungslos bleiben, werden Flugzeugträger und Raketenschiffe zur Sicherung der Seelieferungen eingesetzt.



U-Boot im Eismeer

Kosaken kämpfen gegen Stalin
Tapfer und treu an der Seite Deutschlands - Kleinkrieg im Rücken des Feindes

es Berlin, 11. März. Der Wehrmachtbericht gab vor einiger Zeit lobend den Einsatz landeseigener Verbände im Osten bekannt. Mit dieser Erwähnung wurde der Öffentlichkeit erneut Kunde von der Wehrmacht, die ein Teil der einheimischen Bevölkerung Deutschlands und seiner Verbündeten im Kampf gegen den Bolschewismus aufstellen kann. Viele Männer der baltischen Völker, Russen, Ukrainer, Esten, Letten und Litauer haben aus innerem Antrieb zum Gesehe gegriffen, um für Heimat und Lebensrecht zu kämpfen. Weitere Tausende sind inzwischen als Mitkämpfer hinzugekommen, die für die Zukunft Europas und zur Erhaltung ihres eigenen Volkes zu den Fahnen geeilt sind. Unter diesen sind es besonders die Kosaken und andere Söhne der Steppe, die ihrem Gefeinde Stalin und seinem System, durch das ihr Volk zur Ausrottung verurteilt war, einen erbitterten und von glühendem Fanatismus getragenen Kampf bis zum Letzten angelegt haben.

Aufgabe anpackt, steht ein Geist, in dem sich neben einem unerschütterlichen Glauben an den Sieg Deutschlands ein wilder Haß auf alles Bolschewistische paart. Denn fast jedem dieser Freiheitskämpfer hat der Bolschewismus überliefert. Bei den meisten ist die Familie enteignet und in alle Winde zerstreut worden. Väter, Mütter und Brüder leben in der Verbannung oder sind bei Zwangsarbeit verunglückt oder gestorben. Sie selbst, zum Sowjetland verbannt, leben sie uns über und melden sich freiwillig zum Kampf gegen ihre Feinde.
Die Kosaken sind Kämpfer aus Tradition. Ihre soldatische Haltung und ihre Tatkraft ist unantastbar. Bei ihnen steht heute noch das alte Kosakenrecht auf Freiheit, Unablässigkeit, Wehrsamkeit und Tapferkeit. Die Schändung der Kosaken, wenn sie diese Folgen tragen, ahnden sie auf die gleiche Weise. Zu ihren deutschen Vorgesetzten bilden die Kosaken auf. Sie sind für sie der Inbegriff des überlegenen geistigen Führers.
Kriegsber. H. Krafisch.



Kosaken schwören auf die Fahne
PA-Kriegsbericht: Kaiser

Glückwunsch des Führers an Jönö
Aus dem Führerhauptquartier, 11. März. Der Führer landete am 10. März Jönö aus Anlaß seiner Wiederwahl zum Präsidenten der türkischen Republik ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

USA-Abgeordneter fordert auch die Bermudas
Madrid, 11. März. Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte der nordamerikanische Abgeordnete Fish, die Bermuda-Inseln müßten im Rahmen des Pacht- und Leihabkommens für immer in USA-Besitz verbleiben.

England war stets der Herausforderer
Sofia, 11. März. Professor Genoff, der bekannte bulgarische Völkerrechtler, schreibt im Vortitel der „Sera“, daß kein Recht und keine Moral die englische Barbarei, die sich in den territorialistischen Angriffen offenbart, rechtfertigen können. England sei stets der Herausforderer gewesen.

Weiterer Vormarsch der Japaner in China
Tokio, 11. März. Japanische Elitetruppen, die an einem Punkt zwischen Schanghai und Jichou landeten, fest, wie Domei meldet, ihren Vormarsch in südlicher Richtung fort, und vernichteten am Mittwoch früh ein feindliches Regiment, den Rest der 168. Division, und besetzten gleichzeitig durch einen Vorstieß den wichtigen feindlichen strategischen Ort 50 Kilometer westlich von Kienli. Außerdem haben starke japanische Einheiten ihren blutigen Vormarsch fortgesetzt. Sie besetzten am Mittwochmorgen Schichou, einen wichtigen feindlichen militärischen Stützpunkt, 40 Kilometer südwestlich von Kienli.

„Zweite Front“ wieder aufgerollt
Mißgelaunte Betrachtungen in London - „Erl muß der tunesische Feldzug ...“

es Berlin, 11. März. Es ist aufgefallen, daß die Frage der „zweiten Front“ wieder einmal sehr in den englischen und amerikanischen Diskussionen hervortritt, und zwar offenbar nicht aus eigener Initiative, sondern unter dem Zwange der neuen sowjetischen Forderungen, die ja nach vor einigen Tagen von dem Washingtoner Vorkämpfer Tituswin in aller Schärfe formuliert worden sind. Es ist daher kein Wunder, wenn die englische Presse sich jetzt wieder stärker mit der Möglichkeit oder genauer gesagt: mit den Schwierigkeiten befassen, auf die ein solches Unternehmen stoßen würde. Daß es dabei wieder reichlich „Wenn“ und „Aber“ gibt, zeigt nur, wie wenig diese Diskussion den Engländern und auch den Amerikanern ins Konzept paßt.
So schreibt zum Beispiel der Londoner „Observer“ man habe sich zwar die Schaffung einer zweiten Front in die Hand versprochen, aber es sei keineswegs leicht, dieses Versprechen auch einzulösen. Eine große Expedition nach Europa - meint das Blatt - sei praktisch nur während des Frühjahrs oder des Sommers durchführbar. Wennfalls also während einer Zeit von sechs Monaten. Was aber auch immer gewünscht werde: ehe etwas geschehe, müsse der tunesische Feldzug abgeschlossen sein und mit dem Gang der Dinge dort könne man keineswegs zufrieden sein. Eine Tatsache, die auch von Lord Hankey in einem anderen Londoner Blatt ausdrücklich betont wird.
Auf der anderen Seite dürfte man sagen, daß der Feldzug in Nordafrika Gelegenheit geboten habe eine beträchtliche Menge von Erfahrungen zu sammeln, daß nach vor einem Großangriff auf Europa alle drei Wehrmachtsteile einer gründlichen Revision unterzogen werden müßten. Das ist für Moskau bestimmt, aber der „Observer“ beschränkt sich auf die Hinweisungen, daß man in vielen Fällen nicht mehr die in Aussicht genommenen Korrekturen durchführen könne. Es dürfte aber nicht übersehen werden, daß auch der Gegner den militärischen Plänen der Alliierten die verschiedensten Schwierigkeiten in den Weg lege, und man brauche nur auf die U-Boot-Gefahr hinweisen, um erkennen zu lassen, welches Risiko die „alliierten Konzentrationen“ liefen.
Auch Lord Hankey verweist in seinem bereits zitierten Artikel auf das schwere Sandicap hin, das darin besteht, daß es 1941 nicht gelungen sei, der U-Boot-Gefahr Herr zu werden, denn dieses Jahr habe das Vorbereitungsjahr sein sollen. Hankey zeigt sich übrigens recht pessimistisch hinsichtlich der weiteren Möglichkeiten der Sowjets, daß das nun einsetzende Tauwetter die Bolschewisten in hartem Maße mit räumlichen Verbindungsschwierigkeiten bedroht.

bei Staraja-Russja ließ gestern an Stärke gegenüber den Vortagen nach. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets scheiterten. Starke Verbände der Luftwaffe führten an den Schwerpunkten der Kampfhandlungen wichtige Schläge gegen Stellungen, Marschposten und den Nachschub des Feindes.
Auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe. Bei einem Nachtangriff deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen von Algier wurde ein Handelsdampfer mittlerer Größe in Brand geworfen.
Einzelne feindliche Flugzeuge flogen am gestrigen Tage in das Reichsgebiet ein, ohne Bomben zu werfen. In der Nacht griff die britische Luftwaffe die Stadt München an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden in Wohnvierteln, mehreren Krankenhäusern, Kirchen und anderen Kulturdenkmalen größere Schäden. Auch auf mehrere Orte Westdeutschlands wurden vereinzelt Sprengbomben abgeworfen. Sie verursachten geringen Gebäudeschaden. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 12 feindliche Bombenflugzeuge ab.
Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten einen wirkungsvollen Tagestiefangriff gegen die südengeflachte Stadt Bortling durch. In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände der deutschen Luftwaffe bei guter Sicht die Stadt Hull. Andere Kampfflugzeuge griffen Glaston an der englischen Südküste an. Von diesen erfolgreichen Angriffen kehrte ein Flugzeug nicht zurück.
Vor der niederländischen Küste griff ein Verband britischer Schnellboote ein deutsches Geleitz an. Die Sicherungsschiffe wehrten den Angriff ab, versenkten drei feindliche Schnellboote und schossen zwei weitere in Brand.

Weiterer Raumgewinn bei Charkow
Starke Angriffe im Raum Drel unter ungewöhnlichen Feindverlusten abgeschlagen

es Berlin, 11. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:
Im Süden der Ostfront hat das anhaltende Tauwetter die Kampfhandlungen bis auf örtliche Gefechtsaktivität eingeschränkt. Dagegen gewinnt der deutsche Angriff weithin und nordwestlich Charkow weiter Raum. Tropdem der Feind schnell vorgeworfene Truppen ins Gefecht warf, die sich in erbitterten Gegenangriffen verbluteten, erreichten unsere Angriffskolonnen ihre Tagesziele.



Karte zu den Kämpfen am Dnepr

Im Abschnitt von Drel setzte der Feind auf breiter Front mit neuen starken Angriffen an, die wieder mit ungewöhnlich schweren blutigen Verlusten abgeschlagen wurden. In die planmäßige Abwehrbewegung im Mittelabschnitt der Ostfront verlegte der Gegner mit starken Kräften erfolglos einzubringen. Eine deutsche Division schloß hierbei 17 Panzer ab und zählte 2000 gefallene Sowjets vor ihren Stellungen. Die Stadt Drel wurde in der vergangenen Nacht planmäßig und für den Feind überraschend geräumt. Der Aufbruch des Feindes gegen unsere Stellungen bei Staraja-Russja ließ gestern an Stärke gegenüber den Vortagen nach. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets scheiterten. Starke Verbände der Luftwaffe führten an den Schwerpunkten der Kampfhandlungen wichtige Schläge gegen Stellungen, Marschposten und den Nachschub des Feindes.
Auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe. Bei einem Nachtangriff deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen von Algier wurde ein Handelsdampfer mittlerer Größe in Brand geworfen.
Einzelne feindliche Flugzeuge flogen am gestrigen Tage in das Reichsgebiet ein, ohne Bomben zu werfen. In der Nacht griff die britische Luftwaffe die Stadt München an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden in Wohnvierteln, mehreren Krankenhäusern, Kirchen und anderen Kulturdenkmalen größere Schäden. Auch auf mehrere Orte Westdeutschlands wurden vereinzelt Sprengbomben abgeworfen. Sie verursachten geringen Gebäudeschaden. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 12 feindliche Bombenflugzeuge ab.
Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten einen wirkungsvollen Tagestiefangriff gegen die südengeflachte Stadt Bortling durch. In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände der deutschen Luftwaffe bei guter Sicht die Stadt Hull. Andere Kampfflugzeuge griffen Glaston an der englischen Südküste an. Von diesen erfolgreichen Angriffen kehrte ein Flugzeug nicht zurück.
Vor der niederländischen Küste griff ein Verband britischer Schnellboote ein deutsches Geleitz an. Die Sicherungsschiffe wehrten den Angriff ab, versenkten drei feindliche Schnellboote und schossen zwei weitere in Brand.

Im Verlauf der bereits gemeldeten Operationen weithin und nordwestlich von Charkow drangen die Truppen des Heeres und der Waffen-SS am 9. März trotz heftigen Widerstandes der Bolschewisten und trotz schwieriger Wegerhältnisse weiter vor. Hierbei wurden mehrere Dörfer zurückgewonnen, und eine besonders wichtige Nachschubstraße des Feindes wurde unterbrochen.
Immer wieder versuchten die Sowjets, durch zahlreiche Entlastungsversuche und Gegenangriffe die Bewegungen un-

ferer Truppen zum Stehen zu bringen. Alle Versuche, die von zahlreichen Panzern unterstützt wurden, blieben jedoch erfolglos und konnten von unseren Truppen mit hohen Verlusten für den Feind abgewiesen werden. An anderer Stelle gelang es mehreren Kampfgruppen, in ein von den Sowjets stark besetztes Tal einzudringen und es vom Feinde zu säubern. Die Erfolge an diesem Frontabschnitt sind besonders bemerkenswert, weil sie trotz der durch das Tauwetter bedingten starken Erschütterung aller Wege erzielt wurden.

Die Luftwaffe unterstützt die Unternehmungen des Heeres während des ganzen Tages wirksam. Während Schlachtfliegerverbände die nach Südosten ausweichenden sowjetischen Verbände angriffen, richteten sich die Unternehmungen anderer Luftstreitkräfte in rollenden Einlagen gegen Regimenter und Kraftfahrzeugkolonnen des Gegners, der sich zu Durchbruchversuchen gegenüber den deutschen Linien südlich Charkow bereitgestellt hatte. Die Luftschiffe erlitten hierbei wiederum beträchtliche Verluste.

Ebenso erfolgreich verliefen unsere Abwehrkämpfe im Raum südlich Drel, wo, wie gemeldet, der Feind auf breiter Front erneut angriff. Drei neu herangeführte Divisionen versuchten im Abschnitt eines Armeekorps einen Durchbruch zu erzwingen und konnten in mehreren tieferen Wellen gegen unsere Hauptkampflinie an. Unter schweren blutigen Verlusten der Sowjets blieb der Angriff vor unserer Linie liegen.

Unter wesentlich geringerem Panzerersatz als in den Vortagen setzten die Sowjets ihre Angriffe südlich Drel fort, wurden jedoch auch hier mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. An einer Stelle waren die Luftschiffe in diesen Tagen mit harter Übermacht in die vorderen deutschen Linien eingedrungen. Der Kommandeur einer Panzerabteilung aus den deutschen Donauarmen erhielt den Auftrag, ihn im Gegenstoß zurückzuwerfen. Im Vorbeigehen ist er in blühender Erkenntnis einer tatsächlichen Gelegenheit seine Abteilung heraus und fiel dem Feinde, die ihm in Stärke von etwa an der Zahl Divisionen gegenüberstanden, in die Hände. In schmerzhaftem Kampf durchdrang er den Stoß der Luftschiffe, vernichtete bereits nach Westen vorgebrungene Teile und hinderte die Masse des Feindes am weiteren Vordringen. Bei geringen eigenen Verlusten vernichtete er elf Panzerkompanien, darunter vier schwere und einen über schweren Panzer, sechs Panzerabwehrkanonen und zahlreiche sonstige Waffen.

Deutsche Kampfpläne, die im Laufe des 9. März zu Angriffen gegen Nachschubwege des Feindes im Raum Kupjansk und nördlich davon eingesetzt wurden, konnten am Abend die Zerstörung von zwölf Lokomotiven melden. Die Zerstörungen des Feindes an Transportzügen auf diesen wichtigen Nachschubstrecken fanden im Mittelpunkt der Bombenangriffe. Sechs mit Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial beladene Transportzüge wurden getroffen. Eine große Zahl von Güterwagen verbrannten oder wurde von den Gleisen geschleudert. Fünf schwerbeschädigte Lokomotiven wurden nach Auffahrmeldungen aus dem Verkehr gezogen oder gesprengt, um die an vielen Stellen durch Gleiszerrungen blockierten Strecken für den weiteren Nachschub nutzbar zu machen. Die seit einigen Tagen von den deutschen Kampfplänen gegen diese mehrfachen Strecken durchgeführten Überfallangriffe haben zu schweren Zerstörungen und hohen Verlusten an rollendem Material geführt.

Die wirtschaftlichen Verpflichtungen von den Engländern nicht eingehalten

⊕ Rom, 11. März. Die iranische Regierung hat bei den britischen Behörden Protest erhoben, weil die im englisch-iranischen Vertrag vom 1922 vorgesehenen wirtschaftlichen Verpflichtungen von den Engländern nicht eingehalten werden. Die iranische Regierung betont, daß sie sich außerstande sehe, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten, wenn die gegenwärtige Lebensmittelpolitik weiter anhielt. Als Antwort darauf verkündeten die britischen Behörden an vielen Orten die Zensur, um Unruhen zu verhindern. Die Amerikaner, die sich eingeschaltet hatten, gaben die Versicherung, daß einige aus Bagdad kommende Getreidelieferungen für die amerikanischen Truppen der iranischen Bevölkerung zugeleitet werden sollen, jedoch wurde über die voraussichtliche Menge dieser Lieferungen nichts gesagt.

Amerikaner drohen der Schweiz

⊕ Berlin, 11. März. (Eigene Meldung). Der Generalkonsulent eines der größten spanischen Wälder kommt in einer Betrachtung der außenpolitischen Situation der Schweiz zu dem Schluß, daß sich die Schweiz von den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, nicht aber von Deutschland bedroht fühlen dürfte. Es seien so prominente Amerikaner wie Wallace, Winant, Renner und Huntington gewesen, die offen erklärt hätten, daß die Schweiz im Falle eines Krieges der „Alliierten“ ihr Recht auf Selbstständigkeit verweigern habe und daß sie wegen ihrer „geringen Größe“ von der Landkarte verschwinden würde.

Es ist anzunehmen, daß der spanische Journalist seine Ansichten nicht von ungegründeter Formulierung hat und daß ihnen Tatsachen zugrunde liegen, die den Schweizern mehr Sorge machen, als sie aus politischen Gründen im Augenblick zugeben mögen. Am übrigen ist es interessant zu sehen, daß gerade die, die sich als „Schlichter der kleinen“ aufspielen, trivial genug sind, einem Staate die Entscheidung der Existenz anzudrohen, der ihnen nicht getan hat und dessen politische Fähigkeit nicht einmal frei von Sympathie für die Sache der sogenannten Alliierten ist.

Das Weiße Haus desavoniert Standley

Der USA-Botschafter in Moskau wird gerüffelt

⊕ Berlin, 11. März. Der nordamerikanische Botschafter in der Sowjetunion, Admiral Standley, beklagte sich dieser Tage vor englischen und amerikanischen Zeitungsverlegern darüber, daß die sowjetische Presse die Tatsache der materiellen Hilfe aus den USA auf Grund des Leih- und Pachtgesetzes und durch das rote Kreuz weitgehend verschweige; er behauptete, die Sowjets beabsichtigten den Ausblick zu erwecken, als hätten sie den Krieg ausschließlich mit ihren eigenen Mitteln, um keine Hilfe von irgendeiner Seite anerkennen zu müssen.

Die Erklärungen Standleys haben in Washington einen ziemlich sensationellen Eindruck gemacht und eine beträchtliche Nervosität hervorgerufen. Die nordamerikanische Öffentlichkeit ist über die Erklärung ihres Botschafters, d. h. ihres ersten Experten, über die verbundene Sowjetunion betroffen. Die Sorge vor dem nächsten Eindruck dieser Feststellungen in der Welt erklärt die Geschäftigkeit, mit der man in London und Washington versucht, die vermeintliche Angelegenheit des Zwischenfalls möglichst schnell aus der Welt zu schaffen. Der Unterstaatssekretär im Außenamt, Sumner Welles, behauptet, daß alles, was Standley ausgeführt habe, ohne vorherige Rücksprache mit der USA-Regierung und ohne Washingtoner Weisungen erfolgt wurde. Die Vorwürfen der auswärtigen Ansätze des Repräsentantenhauses und des Senats, Bloom und

Schwere Luftangriffe auf England

Tagesangriffe auf militärische Ziele - Hull Mittwoch Nacht schwer bombardiert

⊕ Berlin, 11. März. Am Nachmittag des Dienstag griffen schnelle deutsche Kampfpläne (wie auch im DNB-Bericht gemeldet) völlig überraschend für die britische Abwehr eine an der englischen Südküste gelegene Stadt im Tiefland an. Aus wenigen Metern Höhe über den Zielen abgeworfen, detonierten die Bomben in wehrwirtschaftlichen Anlagen und militärischen Zielen. Schwer wurde vor allem der Westteil der Stadt getroffen, wo ganze Gebäudekomplexe zusammenstürzten. Ein Vollerstreifer explodierte im Gaswerk und rief heftige Brände hervor. Das Feuer der leichten englischen Flak vernichtete unsere Staffeln an der planmäßigen Durchführung ihrer Angriffe nicht zu hindern. Sämtliche deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

Schwere deutsche Kampfpläne führten in der Nacht zum Mittwoch einen wichtigen Angriffsschlag gegen wehrwirtschaftliche Anlagen des an der britischen Ostküste gelegenen Stützpunktes Hull. Der Angriff dauerte etwa 20 Minuten und war durch gute Sichtverhältnisse begünstigt. Eine große Zahl schwerer und schwerer Sprengbomben sowie große Mengen von Brandbomben vernichteten eine Reihe von Großbränden, die noch an größerer Entfernung zu erkennen waren. Mit umfangreichen Zerstörungen ist zu rechnen. Zur gleichen Zeit bombardierten deutsche Kampfpläne mehrere Anlagen in der Nähe der Humber-Mündung. Auch im Gebiet von Portland an der englischen Südküste wurden in der vergangenen Nacht wehrwirtschaftliche Anlagen von unseren Kampfplänen angegriffen.

Der am letzten Sonntag von deutschen Flugzeugen auf die Küstenstadt Eastbourne im Süd-

osten Englands unternommene Angriff wird vom „Daily Express“ als einer der schärfsten bezeichnet, den man tagsüber in letzter Zeit erlebt.

Europas Sicherheit nicht gewährleistet

⊕ Stockholm, 11. März. „Zu glauben, daß England und die USA mit Hilfe einiger kleinerer europäischer Mächte imstande sein würden, das Gleichgewicht Europas aufrechtzuerhalten und seine Sicherheit auf die Dauer zu gewährleisten, wäre besser Wahnsinn.“

Zu dieser, die europäische Gegenwartsfrage treffend charakterisierenden Feststellung gelangt in hier zitiertem Falle nicht etwa ein Blatt der Achsenmächte oder ihrer Freunde, sie findet sich vielmehr in einem Leitartikel der Londoner „Times“ vom heutigen Tage. Das offiziöse britische Organ gibt damit unmissbar zu, daß weder Großbritannien noch die Vereinigten Staaten mit Hilfe einer wie auch immer gearteten Mächtekoalition in der Lage sein würden, der dominierenden Stellung der Achse innerhalb des europäischen Lebensraumes einen gleichartigen Widerstand entgegenzustellen. Der Führungsanspruch, den Deutschland und Italien nach dem weitbekannten Großraumtheorie des Dreimächtepaktes für Europa ihrer Macht, ihrer Volkszahl und vor allem ihrer geschichtlichen und kulturellen Verdienste nicht nur erheben, sondern auch seit Jahren schon mit deutlich sichtbaren Erfolgen zu verwirklichen, wird nunmehr selbst von der Londoner „Times“ unumwunden anerkannt. Besondere Beachtung aber verdient das Eingeständnis dieses Blattes, daß es „besser Wahnsinn“ wäre, zu glauben, die anglo-amerikanischen Plutokratien seien dazu in der Lage, die Sicherheit Europas auf die Dauer zu gewährleisten.

Oberlauf des Yangtse überschritten

Neuer Vormarsch der Japaner in China - Strategisch wichtige Orte besetzt

⊕ Tokio, 11. März. Die Japaner leiteten am 8. März neue Operationen gegen zwei am gegenüber des Yangtse gelegene feindliche Divisionen ein. Es gelang den Japanern, den Oberlauf des Yangtse zu überschreiten und eine Reihe von feindlichen Stützpunkten zu erobern.

Der Übergang vollzog sich für die Gegenseite völlig überraschend. Andere japanische Einheiten, die an einem Punkt zwischen Schanghai und Soetschu landen, setzten ihren Vormarsch in südlicher Richtung fort, und vernichteten am Mittwoch früh ein feindliches Regiment, den Rest der 168. Division. Außerdem haben starke japanische Einheiten ihren bisherigen Vormarsch fortgesetzt. Sie besetzten am Mittwoch morgen Schilong, vierzig Kilometer südlich von Kienli.

Dabei meldet, daß japanische Truppeneinheiten, die wie eine Welle über das Gebiet nördlich von Yangtse an der Grenze der Provinzen Hunan und Szechuan herandrängen, den wichtigen feindlichen Stützpunkt Tschang Hanho, etwa 35 Kilometer südwestlich von Kienli, einnahmen. Die Einnahme einer weiteren strategisch wichtigen Feindstellung im gleichen Raum sei nur noch eine Frage der Zeit.

In Alabama fünf Frauen ausgeweicht

⊕ Vicksburg, 11. März. Die amerikanische Zeitschrift „Pic“ bringt in ihrer Ausgabe vom 2. Februar eine Reportage über die in verschiedenen Staaten der USA noch heute angewandte Strafe der Ausweitung. Der Text enthält konkrete Angaben über fünf Fälle von Ausweitung. Besonders interessant ist, daß am 28. Juli 1941 im Staatsgefängnis von Alabama sogar fünf weiße Frauen wegen ihres geringfügigen Vergehens gegen die Gefängnisregeln ausgeweicht wurden. Dies geschah also etwa zur gleichen Zeit, als Roosevelt mit bombastischen Reden den Welt die sogenannte Atlantik-Charta verkündete und im Namen der nordamerikanischen Demokratie und Humanität zum Kreuzzug gegen die Achsenmächte aufrief.

Ägyptischer Haushalt

11,5 Millionen Pfund Fehlbetrag

⊕ Rom, 11. März. Der ägyptische Haushalt schließt mit einem Fehlbetrag von 11,5 Millionen ägyptischen Pfund ab. Der Fehlbetrag soll durch neue Steuern, die, wie gemeldet wird, besonders belastend sein werden, gedeckt werden. Der Haushalt erreicht eine Ausgabenhöhe von 65 Millionen ägyptischen Pfund. Die Ausgaben sind in den

USA-Agitation in Ostafrika

Drathbericht unseres ständigen Mitarbeiters
⊕ Rom, 11. März. Die „feindliche Durchdringung“ der gesamten ostafrikanischen Gebiete vom Roten Meer bis zum Sudan nach Ägypten und Äthiopien durch die nordamerikanische Agitation schreitet planmäßig fort. So wird jetzt auch die britische Station „Condorman“ im Sudan sowie die von Abdus Abba von der USA kontrolliert.

Roosevelt gesteht: Ein jüdischer Krieg!

⊕ Stockholm, 11. März. Roosevelt hat an ein amerikanisches Judenkomitee, das sich für die „Öffnung“ Palästinas zu weiterer Judenemigration einsetzt, eine Volksliste gerichtet, in der er betont, die USA-Regierung habe den Schutz der Juden übernommen. — Damit gibt Roosevelt offen zu, daß sein Krieg ein jüdischer Krieg ist.

Frau Roosevelt will nicht ausziehen

⊕ Berlin, 11. März. (Eigene Meldung). Frau Roosevelt hat offenbar um den Kommandanten der neuen Präsidialmacht ein Ende zu machen, in der eigenen Pressekonferenz, die die „erste Lady der USA“ zu ihrem Privatvergnügen abhält, auf Befragen erklärt, daß ihr Mann und sie nun schon zehn Jahre im Weißen Haus leben, sei in der Weltlage begründet. Es wäre deshalb verhängnisvoll, „wenn jetzt in der politischen Lage Fragen auf Kosten der Kriegführung erörtert würden.“ Ein bekannter Leitartikel. Er zitiert dazu in der „New York Post“ fest, daß dies das gleiche Mandat sei, das die Roosevelts schon einmal (nämlich bei der letzten Wahl) veranlaßt hätten, um weiter im Weißen Haus bleiben zu können.

Feldpostvermittlung der Reichsfrauenführung eingestellt

⊕ Berlin, 11. März. Die Reichsfrauenführung gibt bekannt, daß sie ab sofort die Feldpostvermittlung zwischen Front und Heimat einstellt. Da durch gewisse Maßnahmen der Partei dafür gesorgt ist, daß Soldaten ohne Anheftungsbescheinigung betreut werden, entfällt für sie daraus kein Nachteil. Der Vorrang bei der Postbeförderung, insbesondere in den Osten, gehört zur Zeit den Partisanenbriefen.

Sowjetisierung des Empire schreitet fort

⊕ Stockholm, 11. März. Wie Reuters aus Canberra meldet, überreichte der neue Gesandte der Sowjets in Australien, W. J. Mason, am Mittwoch dem Generalgouverneur Lord Gowrie sein Beglaubigungsschreiben. Mason betonte dabei in einer Ansprache, die Sowjetregierung habe keinen Zweifel, daß die enge Zusammenarbeit der Beziehungen zwischen den Ländern verstärkt werde. Lord Gowrie beehrte sich, die von Mason erwähnte „enge Zusammenarbeit“ noch zu unterstreichen.

Politische Kurzmeldungen

Madrid. Unter dem Vorwand des Casullo trat am Dienstagabend der politische Austausch der Botschafter zusammen.

Beirut. In der Nähe der Stadt ist ein britisches Flugzeug bei der Landung gescheitert; u. a. wurde ein englischer Oberst getötet, ein General schwer verletzt.

Stockholm. Nach einer Reutersmeldung aus Abmebadab eröffnete am Montag die britische Polizei das Feuer auf Demonstranten; dabei gab es Tote und Verletzte.

Bern. In der Nacht zum Mittwoch ist wiederum eine große Zahl von Flugzeugen in die Nord- und Ostschweiz entflohen; die Fliegerabwehr trat in Aktion.

Genf. Vierzehn belgische Soldaten wurden von einem Kriegsgericht in England wegen englandfeindlicher Propaganda zu Gefängnisstrafen verurteilt.

100 000 Emigranten in England. Der britische Informationsdienst gab bekannt, daß England gegenwärtig 100 000 politische Flüchtlinge aus ganz Europa aufgenommen hat.

„Der Soldat erträgt alles Ungemach...“



Neidhardt von Gneisenau schrieb am 26. August 1813: „Wir haben einen sehr glänzenden Sieg an der Katzbach erfochten, entscheidend, wie die Franzosen nie eine Niederlage in einer Schlacht erlitten haben... Dieser Tag ist der Triumph unserer neugeschaffenen Infanterie. Ein braves ostpreussisches Bataillon, Ottobrunn, und ein Landwehrbataillon gingen auf eine große feindliche Infanteriemasse los und machten mit dem Bajonett und dem Kolben alles nieder bis auf einige hundert Mann. Das Landwehrbataillon ward nachher von der feindlichen Kavallerie umringt und aufgefodert, sich zu ergeben. Nein, nein, schrien die Landwehr und versuchten zu feuern. Nur ein einziges Gewehr ging des heftigen Regens wegen los, dennoch wehrten sich die braven Leute die Kavallerie mit dem Bajonett ab. Als diese wieder verlassen hatte, gingen sie sogleich auf ein paar Kanonen los und nahmen sie. Das ist das Höchste, was alte, versuchte Soldaten tun können, um so bewunderungswürdigen dies für eine ganz neue geschaffene Infanterie... Die Armeekämpfe mit Ungemach, Beschwerden und Mangel; durch die in den unaufhörlichen Regen ausgetretenen Gewässer wadete der Soldat bis über den Gürtel. Die durch Freund und Feind vom Fuhrwerk entblößten, von ihren Einwohnern verlassenem Dörfern bieten weder Transportmittel noch Erquickung an. Die Lebensmittel können wegen dieses Mangels an Fuhrwerk und wegen der grundlosen Wege nicht herangeschafft werden. Indessen, der brave Soldat erträgt alles Ungemach und alle Entbehrungen ohne Murren mit Geduld, selbst mit Heiterkeit. Gibt es etwas Ehrwürdigeres als solches Dulden, gepaart mit solcher Tapferkeit? Hoch ragt der Soldat in solchem Moment über seinen daheimbleibenden Mitbürger hervor.“

Die ungleichen Flugzeugverluste
⊕ Berlin, 11. März. In den DNB-Berichten und den ergänzenden Darstellungen von der gleichen Stelle hat die deutsche Luftwaffe in den letzten Wochen und besonders Tagen einen breiten Platz eingenommen, sie ist reichlich hervorgehoben worden. Dabei war ein sachliches Moment auffallend, nämlich das einer in den Abwärtzahlen zum Ausbruch kommenden haushohen Überlegenheit der deutschen Flieger. Bereits seit Wochen werden die deutschen und die sowjetischen Flugzeugverluste mit 1:5, 1:10, 1:20 und sogar noch höher angegeben. Selbst wenn sich im Durchschnitt ein Verlustverhältnis von nur 1:10 ergeben sollte, so wäre das für die Weiterführung des Ostkrieges von kaum abzumessender Bedeutung. Einen Rekord in dieser Hinsicht stellte es dar, daß am vergangenen Sonntag 50 Sowjetflugzeuge abgeschossen wurden — ohne einen eigenen Verlust. Dieses Verhältnis ist so ungewöhnlich, daß es sich nur durch tiefere, grundsätzliche Ursachen erklären läßt, nicht aber durch irgendwelche glücklichen Zufälle oder etwa durch eine gelegentliche bzw. örtliche Überlegenheit der deutschen Flieger.

Man wird nicht behaupten können, daß es den Sowjets an Erfahrung im Flugzeugbau mangele. Während Deutschland seine Luftflotte erst im Jahre 1935 nach Wiedergewinnung der Wehrfreiheit aufzubauen begann, war die sowjetische Luftwaffe schon damals nach glaubwürdigen Berichten die stärkste der Welt. Es müßten also neue Umstände eingetreten sein, die zu einer Qualitätsminderung der Flugzeuge sowie des sie bedienenden Personals geführt haben. Nun ist sicher, daß ein nicht unerheblicher Teil der von den Sowjets eingesetzten Flugzeugen aus anglo-amerikanischen Lieferungen stammen. Die Amerikaner bzw. die Engländer haben aber dazu keine eigenen Befragungen gestellt, auch nicht beabsichtigt, denn die sowjetische Truppenführung hat es stets abgelehnt, im Osten Wehrmachtssanktionen der Verbündeten Mächte mit einzuflechten. Nun sind die Sowjets zwar Meister im Improvisieren, sie haben auch im Durchschnitt sehr viel technisches Verständnis, das aber weit mehr auf Intuition als auf fundiertem Wissen beruht, das aber andererseits für so komplizierte Aufgaben, wie sie der moderne Einsatz des Flugzeuges im Kampf darstellt nicht ausreicht.

Etwas besser können die Dinge bei denjenigen Flugzeugen beurteilt werden, die aus russischen eigenen sowjetischen Fabriken stammen. Natürlich wird auch hier ein Teil der vollkommen einseitigen Verluste auf die geringe Qualität der Befragungen zurückzuführen sein, die zumindest zu einem Teil, wieder ihren Grund in der kurzen Ausbildungszeit haben dürfte, die heute für die Sowjets nur noch zur Verfügung steht. Daneben aber scheinen die absolut und relativ so großen Verluste der sowjetischen Flugzeuge, die seit einigen Wochen auch auf anderen Gebieten der Bewaffnung gemacht Beobachtung zu bestätigen, daß die Qualität der in Dienst gestellten Waffen und Ausrüstungsgegenständen allmählich zurückgeht. Diese Feststellungen beziehen sich vor allem auf Erscheinungen der allerersten Zeit, sie berühren nicht die Tatsache, daß die Sowjets den zurückliegenden wichtigsten Teil der Winteroffensive mit vorzüglichem Material durchzuführen konnten, von dem man sogar oft genug den Eindruck gehabt hatte, daß es zu dem besten jemals eingesetzten gehöre und solange zurückgehalten wurde, um in der Stunde der größten Entscheidung verwandt zu werden. Auch während der sowjetischen Offensive in der Sowjetunion der Sowjets, daß in der Ausrüstungsbilanz die Steigerung der Quantität mit einer Qualitätsminderung erkauft worden ist. Das heißt, einige der wichtigsten Gesichtspunkte sein, aus denen sich die so völlig ungleichen Flugzeugverluste erklären lassen.

Mitterkreuzträger Oblt. Kull gefallen

⊕ Berlin, 11. März. Am 22. Februar fand an der Spitze seines westfrontbaltischen Jagdbataillons Oberleutnant b. A. Josef Kull, im Jülicher Land in Ulfen im Kampf, den Heldentod. Er erwarb sich das Mitterkreuz des Eisernen Kreuzes am 28. August 1942 bei den Kämpfen im Westland.

Spiegel mit Farbe übergeben. In Belfast holten die Anhänger der irischen Unabhängigkeitsbewegung zwei junge Leute, die in verbotener Verbindung mit der englischen Polizei standen und Spionagematerial gelistet hatten, aus ihren Wohnungen heraus, banden sie an eine Laternen und brachten sie mit blauer Farbe. Anschließend hielt der Führer der Irren an die von allen Seiten herangekommene Menschenmenge eine Ansprache, in der er erklärte, daß es jedem ähnlich ergehen würde, der Irland verrät.

Wie hören im Rundfunk:

Donnerstag: Reichsprogramm: 16 bis 16 Uhr: Kleine Charakteristika. — 16 bis 17 Uhr: Opernprogramm. — 17 bis 18 Uhr: Tagesprogramm. — 18 bis 19 Uhr: Der Reichs-Sender. — 19 bis 20 Uhr: Frankfurter. — 20 bis 21 Uhr: Der Reichs-Sender. — 21 bis 22 Uhr: Opernprogramm. — 22 bis 23 Uhr: Tagesprogramm. — 23 bis 24 Uhr: Der Reichs-Sender. — 24 bis 25 Uhr: Opernprogramm. — 25 bis 26 Uhr: Tagesprogramm. — 26 bis 27 Uhr: Der Reichs-Sender. — 27 bis 28 Uhr: Opernprogramm. — 28 bis 29 Uhr: Tagesprogramm. — 29 bis 30 Uhr: Der Reichs-Sender. — 30 bis 31 Uhr: Opernprogramm. — 31 bis 32 Uhr: Tagesprogramm. — 32 bis 33 Uhr: Der Reichs-Sender. — 33 bis 34 Uhr: Opernprogramm. — 34 bis 35 Uhr: Tagesprogramm. — 35 bis 36 Uhr: Der Reichs-Sender. — 36 bis 37 Uhr: Opernprogramm. — 37 bis 38 Uhr: Tagesprogramm. — 38 bis 39 Uhr: Der Reichs-Sender. — 39 bis 40 Uhr: Opernprogramm. — 40 bis 41 Uhr: Tagesprogramm. — 41 bis 42 Uhr: Der Reichs-Sender. — 42 bis 43 Uhr: Opernprogramm. — 43 bis 44 Uhr: Tagesprogramm. — 44 bis 45 Uhr: Der Reichs-Sender. — 45 bis 46 Uhr: Opernprogramm. — 46 bis 47 Uhr: Tagesprogramm. — 47 bis 48 Uhr: Der Reichs-Sender. — 48 bis 49 Uhr: Opernprogramm. — 49 bis 50 Uhr: Tagesprogramm. — 50 bis 51 Uhr: Der Reichs-Sender. — 51 bis 52 Uhr: Opernprogramm. — 52 bis 53 Uhr: Tagesprogramm. — 53 bis 54 Uhr: Der Reichs-Sender. — 54 bis 55 Uhr: Opernprogramm. — 55 bis 56 Uhr: Tagesprogramm. — 56 bis 57 Uhr: Der Reichs-Sender. — 57 bis 58 Uhr: Opernprogramm. — 58 bis 59 Uhr: Tagesprogramm. — 59 bis 60 Uhr: Der Reichs-Sender. — 60 bis 61 Uhr: Opernprogramm. — 61 bis 62 Uhr: Tagesprogramm. — 62 bis 63 Uhr: Der Reichs-Sender. — 63 bis 64 Uhr: Opernprogramm. — 64 bis 65 Uhr: Tagesprogramm. — 65 bis 66 Uhr: Der Reichs-Sender. — 66 bis 67 Uhr: Opernprogramm. — 67 bis 68 Uhr: Tagesprogramm. — 68 bis 69 Uhr: Der Reichs-Sender. — 69 bis 70 Uhr: Opernprogramm. — 70 bis 71 Uhr: Tagesprogramm. — 71 bis 72 Uhr: Der Reichs-Sender. — 72 bis 73 Uhr: Opernprogramm. — 73 bis 74 Uhr: Tagesprogramm. — 74 bis 75 Uhr: Der Reichs-Sender. — 75 bis 76 Uhr: Opernprogramm. — 76 bis 77 Uhr: Tagesprogramm. — 77 bis 78 Uhr: Der Reichs-Sender. — 78 bis 79 Uhr: Opernprogramm. — 79 bis 80 Uhr: Tagesprogramm. — 80 bis 81 Uhr: Der Reichs-Sender. — 81 bis 82 Uhr: Opernprogramm. — 82 bis 83 Uhr: Tagesprogramm. — 83 bis 84 Uhr: Der Reichs-Sender. — 84 bis 85 Uhr: Opernprogramm. — 85 bis 86 Uhr: Tagesprogramm. — 86 bis 87 Uhr: Der Reichs-Sender. — 87 bis 88 Uhr: Opernprogramm. — 88 bis 89 Uhr: Tagesprogramm. — 89 bis 90 Uhr: Der Reichs-Sender. — 90 bis 91 Uhr: Opernprogramm. — 91 bis 92 Uhr: Tagesprogramm. — 92 bis 93 Uhr: Der Reichs-Sender. — 93 bis 94 Uhr: Opernprogramm. — 94 bis 95 Uhr: Tagesprogramm. — 95 bis 96 Uhr: Der Reichs-Sender. — 96 bis 97 Uhr: Opernprogramm. — 97 bis 98 Uhr: Tagesprogramm. — 98 bis 99 Uhr: Der Reichs-Sender. — 99 bis 100 Uhr: Opernprogramm. — 100 bis 101 Uhr: Tagesprogramm. — 101 bis 102 Uhr: Der Reichs-Sender. — 102 bis 103 Uhr: Opernprogramm. — 103 bis 104 Uhr: Tagesprogramm. — 104 bis 105 Uhr: Der Reichs-Sender. — 105 bis 106 Uhr: Opernprogramm. — 106 bis 107 Uhr: Tagesprogramm. — 107 bis 108 Uhr: Der Reichs-Sender. — 108 bis 109 Uhr: Opernprogramm. — 109 bis 110 Uhr: Tagesprogramm. — 110 bis 111 Uhr: Der Reichs-Sender. — 111 bis 112 Uhr: Opernprogramm. — 112 bis 113 Uhr: Tagesprogramm. — 113 bis 114 Uhr: Der Reichs-Sender. — 114 bis 115 Uhr: Opernprogramm. — 115 bis 116 Uhr: Tagesprogramm. — 116 bis 117 Uhr: Der Reichs-Sender. — 117 bis 118 Uhr: Opernprogramm. — 118 bis 119 Uhr: Tagesprogramm. — 119 bis 120 Uhr: Der Reichs-Sender. — 120 bis 121 Uhr: Opernprogramm. — 121 bis 122 Uhr: Tagesprogramm. — 122 bis 123 Uhr: Der Reichs-Sender. — 123 bis 124 Uhr: Opernprogramm. — 124 bis 125 Uhr: Tagesprogramm. — 125 bis 126 Uhr: Der Reichs-Sender. — 126 bis 127 Uhr: Opernprogramm. — 127 bis 128 Uhr: Tagesprogramm. — 128 bis 129 Uhr: Der Reichs-Sender. — 129 bis 130 Uhr: Opernprogramm. — 130 bis 131 Uhr: Tagesprogramm. — 131 bis 132 Uhr: Der Reichs-Sender. — 132 bis 133 Uhr: Opernprogramm. — 133 bis 134 Uhr: Tagesprogramm. — 134 bis 135 Uhr: Der Reichs-Sender. — 135 bis 136 Uhr: Opernprogramm. — 136 bis 137 Uhr: Tagesprogramm. — 137 bis 138 Uhr: Der Reichs-Sender. — 138 bis 139 Uhr: Opernprogramm. — 139 bis 140 Uhr: Tagesprogramm. — 140 bis 141 Uhr: Der Reichs-Sender. — 141 bis 142 Uhr: Opernprogramm. — 142 bis 143 Uhr: Tagesprogramm. — 143 bis 144 Uhr: Der Reichs-Sender. — 144 bis 145 Uhr: Opernprogramm. — 145 bis 146 Uhr: Tagesprogramm. — 146 bis 147 Uhr: Der Reichs-Sender. — 147 bis 148 Uhr: Opernprogramm. — 148 bis 149 Uhr: Tagesprogramm. — 149 bis 150 Uhr: Der Reichs-Sender. — 150 bis 151 Uhr: Opernprogramm. — 151 bis 152 Uhr: Tagesprogramm. — 152 bis 153 Uhr: Der Reichs-Sender. — 153 bis 154 Uhr: Opernprogramm. — 154 bis 155 Uhr: Tagesprogramm. — 155 bis 156 Uhr: Der Reichs-Sender. — 156 bis 157 Uhr: Opernprogramm. — 157 bis 158 Uhr: Tagesprogramm. — 158 bis 159 Uhr: Der Reichs-Sender. — 159 bis 160 Uhr: Opernprogramm. — 160 bis 161 Uhr: Tagesprogramm. — 161 bis 162 Uhr: Der Reichs-Sender. — 162 bis 163 Uhr: Opernprogramm. — 163 bis 164 Uhr: Tagesprogramm. — 164 bis 165 Uhr: Der Reichs-Sender. — 165 bis 166 Uhr: Opernprogramm. — 166 bis 167 Uhr: Tagesprogramm. — 167 bis 168 Uhr: Der Reichs-Sender. — 168 bis 169 Uhr: Opernprogramm. — 169 bis 170 Uhr: Tagesprogramm. — 170 bis 171 Uhr: Der Reichs-Sender. — 171 bis 172 Uhr: Opernprogramm. — 172 bis 173 Uhr: Tagesprogramm. — 173 bis 174 Uhr: Der Reichs-Sender. — 174 bis 175 Uhr: Opernprogramm. — 175 bis 176 Uhr: Tagesprogramm. — 176 bis 177 Uhr: Der Reichs-Sender. — 177 bis 178 Uhr: Opernprogramm. — 178 bis 179 Uhr: Tagesprogramm. — 179 bis 180 Uhr: Der Reichs-Sender. — 180 bis 181 Uhr: Opernprogramm. — 181 bis 182 Uhr: Tagesprogramm. — 182 bis 183 Uhr: Der Reichs-Sender. — 183 bis 184 Uhr: Opernprogramm. — 184 bis 185 Uhr: Tagesprogramm. — 185 bis 186 Uhr: Der Reichs-Sender. — 186 bis 187 Uhr: Opernprogramm. — 187 bis 188 Uhr: Tagesprogramm. — 188 bis 189 Uhr: Der Reichs-Sender. — 189 bis 190 Uhr: Opernprogramm. — 190 bis 191 Uhr: Tagesprogramm. — 191 bis 192 Uhr: Der Reichs-Sender. — 192 bis 193 Uhr: Opernprogramm. — 193 bis 194 Uhr: Tagesprogramm. — 194 bis 195 Uhr: Der Reichs-Sender. — 195 bis 196 Uhr: Opernprogramm. — 196 bis 197 Uhr: Tagesprogramm. — 197 bis 198 Uhr: Der Reichs-Sender. — 198 bis 199 Uhr: Opernprogramm. — 199 bis 200 Uhr: Tagesprogramm. — 200 bis 201 Uhr: Der Reichs-Sender. — 201 bis 202 Uhr: Opernprogramm. — 202 bis 203 Uhr: Tagesprogramm. — 203 bis 204 Uhr: Der Reichs-Sender. — 204 bis 205 Uhr: Opernprogramm. — 205 bis 206 Uhr: Tagesprogramm. — 206 bis 207 Uhr: Der Reichs-Sender. — 207 bis 208 Uhr: Opernprogramm. — 208 bis 209 Uhr: Tagesprogramm. — 209 bis 210 Uhr: Der Reichs-Sender. — 210 bis 211 Uhr: Opernprogramm. — 211 bis 212 Uhr: Tagesprogramm. — 212 bis 213 Uhr: Der Reichs-Sender. — 213 bis 214 Uhr: Opernprogramm. — 214 bis 215 Uhr: Tagesprogramm. — 215 bis 216 Uhr: Der Reichs-Sender. — 216 bis 217 Uhr: Opernprogramm. — 217 bis 218 Uhr: Tagesprogramm. — 218 bis 219 Uhr: Der Reichs-Sender. — 219 bis 220 Uhr: Opernprogramm. — 220 bis 221 Uhr: Tagesprogramm. — 221 bis 222 Uhr: Der Reichs-Sender. — 222 bis 223 Uhr: Opernprogramm. — 223 bis 224 Uhr: Tagesprogramm. — 224 bis 225 Uhr: Der Reichs-Sender. — 225 bis 226 Uhr: Opernprogramm. — 226 bis 227 Uhr: Tagesprogramm. — 227 bis 228 Uhr: Der Reichs-Sender. — 228 bis 229 Uhr: Opernprogramm. — 229 bis 230 Uhr: Tagesprogramm. — 230 bis 231 Uhr: Der Reichs-Sender. — 231 bis 232 Uhr: Opernprogramm. — 232 bis 233 Uhr: Tagesprogramm. — 233 bis 234 Uhr: Der Reichs-Sender. — 234 bis 235 Uhr: Opernprogramm. — 235 bis 236 Uhr: Tagesprogramm. — 236 bis 237 Uhr: Der Reichs-Sender. — 237 bis 238 Uhr: Opernprogramm. — 238 bis 239 Uhr: Tagesprogramm. — 239 bis 240 Uhr: Der Reichs-Sender. — 240 bis 241 Uhr: Opernprogramm. — 241 bis 242 Uhr: Tagesprogramm. — 242 bis 243 Uhr: Der Reichs-Sender. — 243 bis 244 Uhr: Opernprogramm. — 244 bis 245 Uhr: Tagesprogramm. — 245 bis 246 Uhr: Der Reichs-Sender. — 246 bis 247 Uhr: Opernprogramm. — 247 bis 248 Uhr: Tagesprogramm. — 248 bis 249 Uhr: Der Reichs-Sender. — 249 bis 250 Uhr: Opernprogramm. — 250 bis 251 Uhr: Tagesprogramm. — 251 bis 252 Uhr: Der Reichs-Sender. — 252 bis 253 Uhr: Opernprogramm. — 253 bis 254 Uhr: Tagesprogramm. — 254 bis 255 Uhr: Der Reichs-Sender. — 255 bis 256 Uhr: Opernprogramm. — 256 bis 257 Uhr: Tagesprogramm. — 257 bis 258 Uhr: Der Reichs-Sender. — 258 bis 259 Uhr: Opernprogramm. — 259 bis 260 Uhr: Tagesprogramm. — 260 bis 261 Uhr: Der Reichs-Sender. — 261 bis 262 Uhr: Opernprogramm. — 262 bis 263 Uhr: Tagesprogramm. — 263 bis 264 Uhr: Der Reichs-Sender. — 264 bis 265 Uhr: Opernprogramm. — 265 bis 266 Uhr: Tagesprogramm. — 266 bis 267 Uhr: Der Reichs-Sender. — 267 bis 268 Uhr: Opernprogramm. — 268 bis 269 Uhr: Tagesprogramm. — 269 bis 270 Uhr: Der Reichs-Sender. — 270 bis 271 Uhr: Opernprogramm. — 271 bis 272 Uhr: Tagesprogramm. — 272 bis 273 Uhr: Der Reichs-Sender. — 273 bis 274 Uhr: Opernprogramm. — 274 bis 275 Uhr: Tagesprogramm. — 275 bis 276 Uhr: Der Reichs-Sender. — 276 bis 277 Uhr: Opernprogramm. — 277 bis 278 Uhr: Tagesprogramm. — 278 bis 279 Uhr: Der Reichs-Sender. — 279 bis 280 Uhr: Opernprogramm. — 280 bis 281 Uhr: Tagesprogramm. — 281 bis 282 Uhr: Der Reichs-Sender. — 282 bis 283 Uhr: Opernprogramm. — 283 bis 284 Uhr: Tagesprogramm. — 284 bis 285 Uhr: Der Reichs-Sender. — 285 bis 286 Uhr: Opernprogramm. — 286 bis 287 Uhr: Tagesprogramm. — 287 bis 288 Uhr: Der Reichs-Sender. — 288 bis 289 Uhr: Opernprogramm. — 289 bis 290 Uhr: Tagesprogramm. — 290 bis 291 Uhr: Der Reichs-Sender. — 291 bis 292 Uhr: Opernprogramm. — 292 bis 293 Uhr: Tagesprogramm. — 293 bis 294 Uhr: Der Reichs-Sender. — 294 bis 295 Uhr: Opernprogramm. — 295 bis 296 Uhr: Tagesprogramm. — 296 bis 297 Uhr: Der Reichs-Sender. — 297 bis 298 Uhr: Opernprogramm. — 298 bis 299 Uhr: Tagesprogramm. — 299 bis 300 Uhr: Der Reichs-Sender. — 300 bis 301 Uhr: Opernprogramm. — 301 bis 302 Uhr: Tagesprogramm. — 302 bis 303 Uhr: Der Reichs-Sender. — 303 bis 304 Uhr: Opernprogramm. — 304 bis 305 Uhr: Tagesprogramm. — 305 bis 306 Uhr: Der Reichs-Sender. — 306 bis 307 Uhr: Opernprogramm. — 307 bis 308 Uhr: Tagesprogramm. — 308 bis 309 Uhr: Der Reichs-Sender. — 309 bis 310 Uhr: Opernprogramm. — 310 bis 311 Uhr: Tagesprogramm. — 311 bis 312 Uhr: Der Reichs-Sender. — 312 bis 313 Uhr: Opernprogramm. — 313 bis 314 Uhr: Tagesprogramm. — 314 bis 315 Uhr: Der Reichs-Sender. — 315 bis 316 Uhr: Opernprogramm. — 316 bis 317 Uhr: Tagesprogramm. — 317 bis 318 Uhr: Der Reichs-Sender. — 318 bis 319 Uhr: Opernprogramm. — 319 bis 320 Uhr: Tagesprogramm. — 320 bis 321 Uhr: Der Reichs-Sender. — 321 bis 322 Uhr: Opernprogramm. — 322 bis 323 Uhr: Tagesprogramm. — 323 bis 324 Uhr: Der Reichs-Sender. — 324 bis 325 Uhr: Opernprogramm. — 325 bis 326 Uhr: Tagesprogramm. — 326 bis 327 Uhr: Der Reichs-Sender. — 327 bis 328 Uhr: Opernprogramm. — 328 bis 329 Uhr: Tagesprogramm. — 329 bis 330 Uhr: Der Reichs-Sender. — 330 bis 331 Uhr: Opernprogramm. — 331 bis 332 Uhr: Tagesprogramm. — 332 bis 333 Uhr: Der Reichs-Sender. — 333 bis 334 Uhr: Opernprogramm. — 334 bis 335 Uhr: Tagesprogramm. — 335 bis 336 Uhr: Der Reichs-Sender. — 336 bis 337 Uhr: Opernprogramm. — 337 bis 338 Uhr: Tagesprogramm. — 338 bis 339 Uhr: Der Reichs-Sender. — 339 bis 340 Uhr: Opernprogramm. —

Bereinstimmung der Erziehungsbeihilfen

Die Wirtschaftskammer Westfalen und Lippe teilt mit: Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einer Anordnung vom 25. Februar 1943 nähere Bestimmungen über die Bereinstimmung der Erziehungsbeihilfen für die in der privaten Wirtschaft beschäftigten Lehrlinge und Anlernlinge getroffen. Die in Form von Geld- oder Sachleistung gewährte Erziehungsbeihilfe ist kein Arbeitsentgelt, sondern ein Beitrag des Unternehmers zu den Kosten des Unterhalts des Lehrlings (Anlernlings) während seiner Berufsausbildung. Der Beitrag soll die Durchführung einer ordnungsmäßigen Berufserziehung gewährleisten. In Ansehung dieses Grundgedankes sind die bisher in der Erziehungsbeihilfe enthaltenen Unterschiede in der Höhe der Erziehungsbeihilfe weiterhin nicht mehr vertretbar. Darüber hinaus werden durch die erfolgte Neuordnung alle mit der Berufsausbildung befaßten Stellen arbeitsmäßig entlastet und die Nachwuchsentlastung erleichtert.

Unter die Bestimmungen der Anordnung fallen alle Lehr-, bzw. Anlernverträge, die nach dem 1. März 1943 begonnen werden, unabhängig davon, ob der Vertrag bereits vor diesem Zeitpunkt abgeschlossen ist. Maßgebend ist also der tatsächliche Beginn der Lehrzeit und nicht der Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Die Bereinstimmung der Erziehungsbeihilfe gilt für das Deutsche Reich einschließlich der eingegliederten Ostgebiete. Sie gilt zunächst nicht im Vergleich für Berglehrlinge, in der Landwirtschaft einschließlich des Gartenbaues, des Weinbaues und der Tierzucht, in der Forst- und Jagdwirtschaft, in der Fischerei und Tierzucht, in der See- und Binnenschifffahrt sowie in der Hauswirtschaft. Die Erziehungsbeihilfe ist gestaffelt nach Lehr- bzw. Anlernjahren, nach Altersstufen und nach Ortsklassen (besonderer Art). Für eine Reihe von Berufen sind in der Ausbildung befindlichen Jugendlichen neben der Erziehungsbeihilfe monatliche Zuschläge zu gewähren. Soweit Kost und Unterkunft vom Unternehmer gewährt wird, ermäßigen sich die Erziehungsbeihilfen um einen bestimmten Betrag. Ferner regelt die Anordnung die Fortzahlung der Erziehungsbeihilfe bei Arbeitsverhinderung und Arbeitsausfall sowie die Vergütung bei vorzeitiger Ablegung der Prüfung.

Die Unternehmer dürfen andere als in der Anordnung festgelegte Beihilfen weder bieten noch zahlen. Entsprechendes gilt für die Lehr- und Anlernlinge bzw. deren gesetzliche Vertreter.

Neben den näheren Bestimmungen der Anordnung, die im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger, Nr. 50, vom 2. März 1943 veröffentlicht ist, erteilt die zuständige Organisation der gewerblichen Wirtschaft Auskunft. Alle Unternehmer, die einen Lehr- oder Anlernvertrag bereits vor dem 1. März 1943 abgeschlossen haben, der aber hinsichtlich des Beginns des Lehrverhältnisses auf einen Zeitpunkt nach dem 1. März 1943 fällt, haben diese Verträge unverzüglich der zuständigen Kammer zwecks Berechtigung einzureichen.

Keine Trendienst-Ehrenzeichen bis Kriegsende

Der Führer hat angeordnet, daß die Verleihung der Trendienst-Ehrenzeichen bis Kriegsende eingestellt wird. Der Reichsminister des Innern teilt hierzu mit, daß die Anordnung u. a. das Trendienst-Ehrenzeichen für Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes, die Polizei-Dienstauszeichnungen und das Feuerwehr-Ehrenzeichen betrifft. Demgemäß sind für die Kriegsdauer Anträge auf Verleihung der genannten Auszeichnungen künftig nicht mehr zu stellen. Die bis zum 1. März 1943 bei den obersten Reichsbehörden eingelaufenen Vorläufe werden noch erledigt. Für Beamte, die in den Ruhestand treten, soll, sofern die Voraussetzungen vorliegen, im Zuge des Verfahrens der Verleihung in den Ruhestand die Verleihung des entsprechenden Ehrenzeichens mit beantragt werden.

Zeitschriftenschau

„Funken Sie: Zwiebel“

Im Beobachtungsraum sitzt der Kommandant des Panzers und hält scharfe Ausschau nach dem Feind. Von rechts taucht plötzlich ein Pat auf. Sofort kommt aus dem Turm der Befehl „Funken Sie: Zwiebel“ (so heißt ein benachbarter Panzer in diesem Abschnitt) — halb rechts — leuchtende Pat — fertig! Und schon nach wenigen Augenblicken ist der Kampf mit dem bolschewistischen Abwehrgefecht im Gange. Der deutsche Panzer feuert aus allen Rohren. Alle Mann der Besatzung sind eine verschworene Gemeinschaft, die nur

Die deutsche Reichsbahn kämpft um jede Minute

Zehn Leitfäden, die jeder Reisende zum Wohl von Front und Heimat beachten sollte

Niemals im Kriege hat der Verkehr eine solche Rolle gespielt wie in dem heutigen Völkerringen. Die Hauptlast, die den Verkehrsträgern auferlegt ist, hat die Deutsche Reichsbahn zu tragen. Sie steht deshalb auch im Mittelpunkt aller Maßnahmen und Bestrebungen zur Leistungssteigerung des Verkehrsapparates. Dies trifft insbesondere auf den Güterverkehr zu. Der Versorgung von Front und Heimat mit Nachschub und kriegswichtigen Gütern gebührt der Vorrang vor dem Reiseverkehr. Verspätungen bei den Reisezügen müssen daher unter allen Umständen vermieden werden, weil sie sich auf den Güterzugfahrplan ungünstig auswirken. Demzufolge kommt es darauf an, die Achtung vor der Minute wiederherzustellen.

In erster Linie müssen die Güterzüge pünktlich durchgeführt werden, damit keine Verzögerungen und Störungen in der Versorgung der Wehrmacht, der Rüstungswirtschaft und der Bevölkerung eintreten.

Der Fahrplan der Deutschen Reichsbahn ist äußerst verwickelt und empfindlich. Die Fahrpläne der Personen-, Güter- und D-Züge sind mit den Fahrplänen der Güterzüge sorgfältig abgestimmt und auf Minuten, ja Sekunden in den Zeitablauf von 24 Stunden eingebaut. Bei der dichten Belegung der meisten Strecken liegen die Fahrpläne zeitlich eng hintereinander. Jede Verspätung eines Zuges überträgt sich wegen der Dichte des Fahrplans wellenförmig auf die nachfolgenden Züge, wirkt sich zunächst auf die benachbarten und dann auf die übrigen Züge aus und kann zu

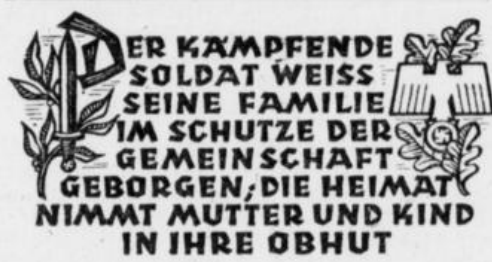
ernsten Betriebschwierigkeiten führen. Verspätungen bei den Reisezügen stören den Gesamtverkehr um so empfindlicher, als diese Züge schneller fahren und daher die Pläne einer ganzen Reihe von kriegswichtigen Güterzügen in Unordnung bringen. Diese Tatsachen müssen heutzutage jedem Reisenden in Fleisch und Blut übergehen.

Die Reichsbahn ruft daher alle Reisenden zur Mithilfe im Kampf um die Minute auf und bittet sie dringend um Wohl von Front und Heimat um die Beachtung nachstehender Leitfäden:

1. Unterläßt alle Vergnügungsreisen!
2. Seid pünktlich auf dem Bahnsteig!
3. Beeilt euch beim Aus-, Ein- und Umsteigen!
4. Nehmt nur das unbedingt notwendige Gepäck mit!
5. Haltet die Seitengänge der Wagen von Gepäck frei!
6. Verschont den Mann mit der roten Mütze mit Fragen; er hat andere wichtige Aufgaben!
7. Sammelt euch vor Antritt des Zuges zum Einsteigen nicht an einer Stelle, sondern verteilt euch zur Beilegung des Einsteigens auf die ganze Zuglänge!
8. Folgt den Anweisungen des Aufsichtsbearbeiters, es ist zu eurem Vorteil!
9. Nehmt nach Unterbringung von Fahrrädern und Kinderwagen im Gepäckwagen beschleunigt in dem nächsten Personenwagen Platz!
10. Bedenkt stets: Auf jede Minute kommt es an!

Chefrau wird vermisst

Bodum. Vermisst wird seit dem 22. 2. 1943 die Ehefrau Elise Holzapfel geb. Bollbrod, geboren am 12. 8. 1892 zu Bodum, wohnhaft zuletzt in Bodum, Rembrandtstraße 10. Beschreibung: 1,68 groß, vollschlank, dunkelblondes Haar (Nadeln), rötliche Gesichtsfarbe, hohe Stirn, blaue Augen. Besondere Kennzeichen: Am rechten Mundwinkel linienartige Narbe. Bekleidung: Blauer Winterhut, graumeliertes Mantel, braun-grün-farbiertes Wollkleid, grau- und buntgefarbter Pullover, beige-farbige Strümpfe, schwarze Halbschuhe, Größe 38. In den Schuhen befindet sich der Name. Da die Vermisste nervenkrank ist, ist Unklarheit, ob sie sich verlaufen hat. Angaben, die zur Ermittlung der Vermissten führen können, erbittet die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeidienststelle.



DER KÄMPFENDE SOLDAT WEISS SEINE FAMILIE IM SCHUTZE DER GEMEINSCHAFT GEBORGEN, DIE HEIMAT NIMMT MUTTER UND KIND IN IHRE OBHUT

Dafür deinen Beitrag zum Krieg-WHW

OPFERSONNTAG AM 14. MÄRZ

1943

Abgeleitete Diebin schwer bestraft

Bielefeld. Um sich in den Besitz fremder Kleider- und Lebensmittelarten zu setzen, stahl die hier wohnende Ehefrau Gertrud Tubbing nachweislich zu zwei verschiedenen Malen in hiesigen Kaufhäusern anderen Frauen je eine Handtasche, die sie zur Seite gelegt hatten, und verbrauchte die darin enthaltenen Karten teilweise für sich. Das Sondergericht verurteilte die abgeleitete Diebin zu drei Jahren Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft

Schinkel-Feit in Berlin

Am 13. März wird in der Reichshauptstadt das traditionelle Schinkel-Fest des Architekten- und Ingenieurvereins Berlin am Todestage des großen Baumeisters und Architekten im schlichten Rahmen durchgeführt.

Staatsminister Dr. Poppe wird die im Schinkel-Fest 1943 zuerkannten Staatspreise und Schinkelplaketten an die Preisträger verteilen. Prof. Dr. Wilhelm Kreis hält den Festvortrag über „Kriegsmale des Ruhmes und der Ehre im Altertum und in unserer Zeit“.

Vorbildlicher Einsatz für junge Autoren

Nachdem das Württembergische Staatstheater in Stuttgart bereits durch Aufführung von drei Werken junger Autoren in dieser Spielzeit hervorgetreten ist — Herbert Reineder: „Das Dorf bei Odessa“, Wilhelm Urmann: „Dementi“ und Gerhard Schumann: „Gudrun Tod“ — wurde am 7. März das Schauspiel „Sessel und Schwingen“ des Münchener Dichters Artur Müller in der Inszenierung von Heinz Haufe herausgebracht. Die Hauptrollen haben Ella Pfeiffer und Waldemar Feigke übernommen.

DER SPORT

Neue Aufgaben im Betriebsport

1942 nahmen 4 Millionen am Betriebsport teil

Im Rahmen der auf dem Gebiete von Spiel und Sport gestellten Ziele, die als kriegswichtig angelernte Leibesbetätigung des Volkes mit Nachdruck zu betreiben und zu fördern, hat der Betriebsport nun eine neue, große Aufgabe zu erfüllen, weil es jetzt darauf ankommt, außer der Weiterführung der Arbeit auch noch zusätzlich die vielen Kräfte zu erfassen, die nunmehr im Jochen der totalen Kriegsführung neu in die Betriebe hineinstromen. Der Betriebsport hat in seinem erfolgreichen Wirken immer wieder gerade diejenigen einer sportlichen Betätigung zugeführt, die bisher der Körperkultur ferngeblieben waren, da rund 90 v. H. der in den Betriebsportgemeinschaften erfassten Volksgenossen niemals Sport betrieben hatten. In welchem Ausmaß das der Fall gewesen ist, zeigen die Erhebungen über die Teilnehmerzahlen an den Sportstunden und Übungsabenden. 1940 haben sich 2,8 Millionen am Betriebsport beteiligt, 1941 waren es 3,6 Millionen und im vergangenen Jahre 4 Mill.

Die organisatorischen Voraussetzungen für diese Breitenarbeit wurden durch die Sportämter der DAF geschaffen. Von jeher ist es das Ziel der Deutschen Arbeitsfront gewesen, dafür zu sorgen, daß jeder Schaffende durch planmäßige Leibesübungen neu erzogen wird, um seine Arbeit besser zu leisten. Diesem Willen kommt jetzt, wo an die Arbeitskraft eines jeden Volksgenossen Anforderungen gestellt werden, die bis an die Grenze der Schaffenskraft gehen, noch eine erhöhte Bedeutung zu. Dank der gesammelten Erfahrungen ist der Ausbau aber soweit gediehen, daß allen Berufsständigen ein zweckentsprechender Ausgleich vermittelt werden kann, der in der Auswahl der Übungen und in einer anregenden Gestaltung so vor sich geht, daß jede Gefahr einer Überermüdung oder Überanstrengung ausgeschlossen bleibt. Männer und Frauen aller Altersgruppen können sich daher ohne Bedenken in den Betriebsport einordnen. Millionen haben die Segnungen gesunder Leibesübung genießen können und einen Zuwachs an Freude, Gesundheit und Leistungskraft gewonnen. Jeder einzelne neue Zugang im Betriebsport bedeutet auch einen neuen Gewinn, und in der Gesundheit ergibt sich eine Steigerung in der Schaffenskraft, die letzten Endes durch die vermehrte Arbeitsleistung der Erhöhung der Produktion und damit der Front zugute kommt.

Walter Neufel im Osten verwundet

Walter Neufel, der deutsche Meister im Schweregewicht im Berufsboxen, wurde an der Ostfront verwundet und liegt jetzt in einem Lazarett in Warschau. Durch seine Verwundung ist Neufel für längere Zeit außer Gefecht gesetzt, doch ist sein Befinden nach den vorliegenden Nachrichten zufriedenstellend. In Warschau hofft man, daß es vielleicht möglich sein wird, Neufel am 28. März bei einer Vorpräsentation begrüßen zu können, sofern der Gesundheitszustand dies zuläßt.

Andreas Biere

aus der Westfälischen Großbrauerei

Andreas

immer ein Hochgenuss



Lau - bis laubewarm muß man mit DALLITA einweichen! Denn in dieser Temperatur arbeiten die DALLITA-Wirkstoffe am besten, lösen fast allen Schmutz und sparen Seife.

DALLI hilft durch guten Rat!

Der „Stadtanzeiger“ erscheint wöchentlich 5mal. Wochenbezugpreis 50 Pfg. Postbezugspreis 2,- RM monatlich. Druck und Verlag: Z. Z. C. Th. Katenberg, Harn. Hauptgeschäftsführer: Willi Frank, Z. Z. Wehrmacht. Verantwortlich für Politik, Kunst und Wissenschaft: V. Otto Pohl, Wanne-Eickel, verantwortlich für die örtlichen, sportlichen und provinziellen Mitteilungen: Franz Josef Pruy, Castrop-Rauxel, Sa.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis: 100 hoch und 22 breit 4 Pfg. Nachschub nach dem vom W. d. D. W. herausgegebenen Richtlinien. Z. Z. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Krahwinkel

Hildegard Krahwinkel
geb. Kirchhoff

Castrop-Rauxel 1, 11. 3. 1943
Mühlenstr. 15

Gloria
Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden.
Dosen u. Flaschen
nach Gebrauch fest
verschließen. Die Gloria-
Präparate bis zum
letzten Rest auf-
brauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-
Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Bist Du in der NSV.?

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute ist unsere liebe, herzengute Mutter

Frau Ida Lueg

geb. Kalthoff

im Alter von 73 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Dr. med. Herbert Lueg

Castrop-Rauxel 1, Dortmund Str. 11, den 9. März 1943.

Die Beerdigung ist am Freitag, dem 12. März, 15.45 Uhr, vom Sterbehause aus, Dortmund Str. 11.

Wachmänner

für die besetzten Westgebiete, Norwegen und für das Inland laufend gesucht. Geeignet für Rentenempfänger u. Pensionäre. Rente und Ruhegehalt werden nicht angerechnet.

Meldungen und Auskunft:

Arbeitsamt Castrop-Rauxel
Schulstraße 6, Zimmer 4.

Zum Reinigen unserer Büro- u. Betriebsräume suchen wir zum sofortigen Eintritt eine saubere

Putzfrau

Näheres sagt der Stadtanzeiger.

Mädel (15 Jahre), das zu Hause schlafen möchte

sucht Stelle im Haushalt

Näheres sagt der Stadtanzeiger.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 2.30 Uhr unser lieber Onkel und Vetter, der

Invalide

Wilhelm Feldmann

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im Alter von fast 74 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet im Namen der trauernden Angehörigen:

Familie Emil Lückenkemper

Castrop-Rauxel 1 und Suderwich, den 9. März 1943. Albrechtstraße 11

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 12. März 1943, nachm. 5 Uhr, vom kath. Krankenhaus aus. — Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage morgen 6.30 Uhr in der St.-Elisabeth-Pfarrkirche zu Obercastrop. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Oelgemälde

aller Art und Größe, gerahmt, auswahlreiches Lager.

K. Joachim, Dortmund, Sonnenstraße 222, Fernruf 251 80

Mietverträge stets vorrätig!

Wassermotor gegen Herrenfahr-
rad

zu tauschen gesucht

Von wem, sagt der Stadtanzeiger

Wir drucken

in jeder

gewünschter

Ausführung

für Industrie
und Handel

Mitteilungen

Briefbogen

Rechnungen

Kirkulare

Postkarten

Druckerei

**GESCHW
SCHMITZ**

Fernruf Sa.-Nr.

2151

Granaten
Ein Torpedo hatte
lang beobachtet
Rotes im Schloß
Bed war voll Luft
„hängen“. So ton
als verlorst gemelt
und mit der Kam
auf Granate die ni
endlich verfiel.

bars“ auf den
drohungen auf bo
und daß dieses A
u. — „Portf
legte rotenfarbene
terhaus zurück un
sich durch sie nich
der Stand der Di
stellend. Die öffent
optimistische Dar
werde ein dauerne
heit und Marm
Heimatfront nicht
Alles in allem
Reute, wenn sie fi
lügen. Auch die
nicht fest zu ihr
malen und gleich
Optimismus und
hat so ichimm
reden eine dentli

So
auf den
der Berlin, I
wird in diesem B
begangen werden.
am 28. März hat
24 Uhr alle öffent
terhaltenden Cha
gen ersten Chara